

Bildrand Feuersäule über dem Meere stehend, ihm zugewandt Moses, den Stab haltend. Nach rechts Gruppe der Israeliten mit Lasten beladen. Breite Borde aus Blumen- und Früchtestons, in der Mitte der oberen Abschlußborde Allianzwappen der fürstl. Salm'schen Familie. Auf der unteren Abschlußborde Brüssel-Brabanter Webermarke und Signatur: H. Reydams. Brüssel um 1650 (365 : 500 cm).

Die Bilder von Kaspar Hagenbuch, einem Schweizer Maler, der um 1534 aus der Schweiz ausgewiesen wurde und dann in Süddeutschland tätig war, stellen den Grafen Joachim zu Manderscheidt und Virnenburg und seine Gemahlin Gräfin zu

Manderscheidt, geborene Gräfin zu Nassau, dar. Sie sind beide im Jahre 1555 gemalt und durch Aussterben der Linie bereits um 1600 in die jetzige Familie gelangt. Möbel und Kunstgewerbe stammen aus einem Sommerschloßchen der Familie, das völlig im Stil des 18. Jahrhunderts eingerichtet war.

Anschließend daran gelangen Gemälde alter Meister, deutscher Renaissance — Silber, Porzellan und antike Möbel zum Ausgebot. Von den Porzellanen seien zwei neunteilige Berliner Dejeuners mit Ansichten aus der Umgebung Berlins und ein 89teiliges Meissener Speise- und Kaffeeservice besonders hervorgehoben.

Ist die Sammlung Benda noch in Wien?

Vor Jahresfrist tauchte in Wien das Gerücht auf, daß die großartige Sammlung des Industriellen Gustav Benda nach Amerika verkauft worden sei; das Gerücht fand auch Eingang in Tagesblätter und die Familie Benda beeilte sich, es in energischer Weise zu dementieren. Man gab wohl zu, daß Verkaufsverhandlungen mit einem Händlerkonsortium gepflogen worden seien, zu einem Verkauf sei es jedoch nicht gekommen.

Nun scheint es aber, daß die Nachricht doch wahr gewesen sei oder später wahr geworden ist. Denn aus Philadelphia wird gemeldet, daß eines der Hauptstücke der Sammlung Benda, der Prunkhelm Andrea Dorias, des Admirals Karls V., in den Besitz des dortigen Pennsylvania Museums übergegangen sei. Vom Verkauf anderer Stücke aus der Sammlung Benda wird nichts erwähnt, aber es erscheint ausgeschlossen, daß Benda sich einzig und allein des Prunkhelms entäußert haben sollte. Es ist vielmehr anzunehmen, daß die ganze Sammlung Wien verlassen hat.

Eine Bestätigung ist vorläufig nicht zu erhalten, das Bundesdenkmalamt, das Kenntnis von der Abwanderung der Kunstschatze haben müßte, schweigt sich aus.

In der Sammlung Benda, die vor mehreren Jahrzehnten angelegt wurde, befanden sich u. a. noch:

ein hervorragend schönes venetianisches Schwert mit edlem Griff, ein goldtuschiertes Harnisch nebst Helm von Frauenpreis, silberne und silbervergoldete Kelche, Becher und Schalen, hervorragende Arbeiten aus der Zeit der späteren Gotik und der Renaissance; ferner ein Frauenbecher aus Kehlheimerstein, ein besonders kostbares Venetianerglas aus der Wende des 15. Jahrhunderts, eine schöne Limousiner Emailplatte, einige erlesene Renaissance-Anhänger; unter den Bronzen ein schönes Relief (Abendmahl) von Riccio, eine Statuette von Peter Vischer (Selbstporträt) sowie einige hervorragende Plaques aus der Renaissancezeit; von größeren plastischen Objekten: ein Marmorköpfchen (lachendes Kind) von Donatello (früher in der Sammlung Miller von Aichholz), die Figur eines Knaben von Verrochio, eine Gruppe von drei Figuren, der französischen Gotik angehörend, endlich von Gemälden ein Murillo, ein größeres Bild von Van der Neer van Delft und ein Jakob Ruysdael.

Der Helm des Andrea Doria ist ein Meisterwerk italienischer Waffenkunst des 16. Jahrhunderts. Er zeigt in prachtvoller getriebener Arbeit über der Kopfmaske Delphine und Seetiere, auf deren Rücken Putten reiten. Benda hat das Prachtstück seinerzeit aus der Sammlung Spitzer erworben.

Der Nachlass des Malers Franz Rumpler.

Die erste Rumpler-Auktion, die das Wiener Dorotheum am 1. und 2. Oktober veranstaltete, hatte einen vollen Erfolg. Der Versteigerungssaal war an beiden Tagen dicht gefüllt und das Publikum, das vorwiegend aus Kunstliebhabern und Sammlern bestand, beteiligte sich überaus lebhaft an der Auktion, deren Resultat in dem imposanten Ergebniszutage tritt, das erzielt wurde: 85887 Schilling beträgt der Erlös, wovon der größte Teil auf die Bilder von Rumpler fällt, die mit wenigen Ausnahmen alle — und das will schon was besagen, da über 200 Bilder von der Hand des Künstlers unter den Hammer kamen — Liebhaber fanden. Es zeigte sich auch wieder einmal, wie klug es ist, mit kleinen Ausrufspreisen zu beginnen: es erregt Animo zum Mitbieten, die Interessenten steigern sich hinauf und das Facit ist, daß in der Regel bessere Preise erreicht werden, als beim Experiment, mit hohen Preisen anzufangen. Bei den Rumplers wurden die Ausrufe in vielen Fällen um ein Vielfaches überschritten. So ging das (von uns in der Nummer vom 15. September abgebildete) »Große Früchtestilleben« von 800 auf 3200 Schilling, der Fackelzug der Tachauer

Feuerwehr von 800 auf 3000, das Lesende Mädchen von 400 auf 1100 Schilling. Das gute Ergebnis der Auktion ist umso erfreulicher, als der Reinertrag nach dem letzten Willen der Witwe Rumplers den Blinden Wiens zufällt. Eine weitere Folge ist, daß es das Dorotheum ermutigt, den zweiten Teil des Rumpler-Nachlasses auf den Markt zu bringen. Schon anfangs Dezember soll er zur Versteigerung gelangen.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die erzielten Preise (in Schilling); bemerkt sei, daß, wo es nicht anders angegeben ist, das betreffende Bild von Rumpler stammt:

1 Garten mit blühendem Flieder, 34 : 42 cm	200
2 Dame mit Hund im Garten, 40 : 33 cm	150
3 Parkweg aus dem Garten des Künstlers, 29 : 24 cm	170
4 Alter Bauer, 22:16 cm	240
5 Mädchen vor einem Vorhang, 25 : 19 cm	170
6 Kinder im Garten, 24 : 18 cm	200
7 Im Garten, 26 : 22 cm	350
8 Tiroler Mädchen, 21 : 16 cm	110
9 Blühende Rosen, 32 : 48 cm	190
10 Tachauer Bäuerin, 22 : 19 cm	160
11 Krautgarten in Tachau, 37 : 31 cm	150
12 Bauernmädchen, 25:19 cm	160